

Welche Notenbewertungsschlüssel? (Sek I / II)

Beitrag von „Catania“ vom 10. Dezember 2017 17:41

Hallo,

mich würde interessieren, welche Notenbewertungsschlüssel Ihr (z.B. für schriftl. Arbeiten) verwendet?

Wieviel Prozent ergeben welche Note - in welcher Schulform und für welche Schulstufe? Mich interessiert insbes. Sek I und Sek II.

Wo setzt Ihr die Defizitschwelle an bzw. was genau versteht Ihr darunter?

Sind Eure Verteilungsschlüssel linear? Oder verwendet Ihr Punktehäufungen, Sockel o.ä.?

Nutzt Ihr immer denselben Schlüssel, oder verschiedene? Wie weit passt Ihr im Einzelfall (Klausur/Test) an?

Je nach Lage fühle ich mich immer mal wieder unsicher bei der Notenvergabe, insbes. ab dem Bereich 4 minus und schlechter. Müsste ich nach Gefühl bewerten, würde ich am liebsten bei 50% noch eine 4 (bestanden) vergeben, bei unter 50% eine 4 minus (nicht bestanden), u.s.w. Außerdem würde ich gern die Prozentstufen mit jeder schlechteren Note immer weiter auseinanderziehen (1 plus nur bei 100%), sowie für die Note 6 einen sehr niedrigen Sockel ansetzen. Das geht aber alles zumindest dann nicht, wenn man linear bewertet.

Mich wundert auch, dass online-Rechner unter einer Defizitschwelle offenbar immer die Note 5 verstehen (Note 4 gilt komplett als nicht Defizit), obwohl 4 minus doch auch schon "nicht bestanden" ist?

Ich würde gerne mal ein paar Erfahrungen einholen, wie andere das handhaben.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 10. Dezember 2017 17:49

erstmals nur zu diesem einen Punkt:

Da du nur in der Unter- und Mittelstufe unterrichtest, sollte dir doch bekannt sein, dass es auf den Zeugnissen keine Tendenzen gibt und dass eine 4minus eine 4 ist und somit bestanden?

Erst ab der Q1 ist eine 4minus ein Defizit.

4 minus ist schließlich: "noch ausreichend".

ich habe in allen Klassenarbeiten und Klausuren, die nicht nach Noten-Abivorgaben (also fast die ganze Oberstufe) bewertet werden bei 50% die 4minus.

Die lineare / nicht lineare Verteilung hängt vom Fachschaftsbeschluss.

In den (Vokabel-/Grammatik-)tests habe ich aber auch zum Beispiel unterschiedliche Verteilungsmuster, je nachdem, ob die Abfrage "schwieriger" war oder nicht.

In der Regel:

10 Punkte -> 10 / 9 / 8-7 / 6-5 / 4-3 / 2-0

15 Punkte -> 15-14 / 13-12 / 11-10 / 9-8 / 7-5 / 4-0

Beitrag von „Bolzbold“ vom 10. Dezember 2017 18:17

Zitat von Catania

Hallo,

mich würde interessieren, welche Notenbewertungsschlüssel Ihr (z.B. für schriftl. Arbeiten) verwendet?

Wieviel Prozent ergeben welche Note - in welcher Schulform und für welche Schulstufe?
Mich interessiert insbes. Sek I und Sek II.

Wo setzt Ihr die Defizitschwelle an bzw. was genau versteht Ihr darunter?

Sind Eure Verteilungsschlüssel linear? Oder verwendet Ihr Punktehäufungen, Sockel o.ä.?

Nutzt Ihr immer denselben Schlüssel, oder verschiedene? Wie weit passt Ihr im Einzelfall (Klausur/Test) an?

Je nach Lage fühle ich mich immer mal wieder unsicher bei der Notenvergabe, insbes. ab dem Bereich 4 minus und schlechter. Müsste ich nach Gefühl bewerten, würde ich am liebsten bei 50% noch eine 4 (bestanden) vergeben, bei unter 50% eine 4 minus (nicht bestanden), u.s.w. Außerdem würde ich gern die Prozentstufen mit jeder schlechteren Note immer weiter auseinanderziehen (1 plus nur bei 100%), sowie für die Note 6 einen sehr niedrigen Sockel ansetzen. Das geht aber alles zumindest dann nicht, wenn man linear bewertet.

Mich wundert auch, dass online-Rechner unter einer Defizitschwelle offenbar immer die Note 5 verstehen (Note 4 gilt komplett als nicht Defizit), obwohl 4 minus doch auch schon "nicht bestanden" ist?

Ich würde gerne mal ein paar Erfahrungen einholen, wie andere das handhaben.

[Alles anzeigen](#)

Catania, das müsstest Du eigentlich als Vorgabe der Fachgruppe haben, denn das sind in der Regel verbindliche Fachschaftsbeschlüsse.

In der Sek I setzen wir 50% als Grenze für ein "noch ausreichend", also Vier. Dann gehen wir linear nach oben.

Eventuelle Rundungsfehler und Grenzwertprobleme kann man mit intelligenter Bepunktung von Anfang an umgehen, d.h. also im Idealfall durch vier teilbare Punktintervalle jenseits der 50%.

In der Sek II soll ja Stück für Stück an die Abiturbedingungen herangeführt werden. Wir haben infolge dessen das Bewertungsmuster des Abiturs übernommen, d.h. ab 45% gibt es eine glatte Vier.

Der Grund dafür war, dass wir als Fachschaft keine Grundlage dafür gesehen haben, in der Q-Phase strenger zu sein als im Abitur.

Mich wundert doch etwas, dass Du offenbar über die offiziellen Vorgaben der Notenvergabe nicht Bescheid weißt.

Beitrag von „Valerianus“ vom 10. Dezember 2017 18:47

Klasse 5-7: 6 20% 5 50% 4 65% 3 80% 2 90% 1

Klasse 8-EF: 6 20% 5 50% 4 62,5% 3 75% 2 87,5% 1

Q1/Q2: wie im Abitur

Beitrag von „plattyplus“ vom 10. Dezember 2017 18:55

Zitat von Catania

mich würde interessieren, welche Notenbewertungsschlüssel Ihr (z.B. für schriftl. Arbeiten) verwendet?

Moin,

ich benutze eigentlich durchgehend den IHK-Schlüssel, also:

Note Punkte/Prozent

- | | |
|---|--------|
| 1 | 100-92 |
| 2 | 91-81 |
| 3 | 80-67 |
| 4 | 66-50 |
| 5 | 49-30 |
| 6 | 29-0 |

Wobei ich die losgelöste Frage nach dem Notenschlüssel müßig finde. Da gehört immer auch die Frage dazu, inwiefern bereits für einfache Aufgaben zahlreiche Punkte vergeben werden. Also kann man auch nur mit der Bearbeitung der einfachen Aufgaben die 50% Schwelle erreichen? Bei uns an der Berufsschule gilt eine 4- als bestanden.

Beitrag von „Friesin“ vom 10. Dezember 2017 19:16

ich kann nur wiederholen:

sprich dich innerhalb der Fachschaft ab.

Das ist sehr viel sinnvoller, als hier Antworten aus 16 Bundesländern und unzähligen Schulen zu bekommen 

Solltest du die Fachschaft sein:

Sprich mit artverwandten Fachschaften, vll Biologie.

Du musst das Rad nicht neu erfinden, und du solltest auch keinen Alleingang starten.

Im Übrigen kann man einen Prozent-Schlüssel nicht auf jedes Fach anwenden; in der Oberstufe wird es damit oft schwierig.

Beitrag von „plattyplus“ vom 10. Dezember 2017 19:19

Und wenn dich jemand langmachen will, weil du den falschen Notenschlüssel benutzt hättest, argumentiere mit der Bepunktung der einzelnen Aufgaben.

Ob man nun einen strengen Notenschlüssel hat und für einfache Aufgaben bereits viele Punkte gibt oder einen lachsen Notenschlüssel, dafür aber für einfache Aufgaben nur wenige Punkte verteilt, kommt im Ergebnis aufs Gleiche raus.

Beitrag von „O. Meier“ vom 10. Dezember 2017 19:29

Zitat von Catania

Bereich 4 minus

Da weiß ich schon gar nicht, was das sein soll. Entweder etwas reicht aus (4) oder nicht (5). Zumindest außerhalb der gymnasialen Oberstufe. Das ist "schwach ausreichend" (04 Punkte) tatsächlich nicht mehr ausreichend. In anderen Bereichen könnte 4- aber als "reicht ja doch noch irgendwie" verstanden werden.

Was soll denn jemand, der das liebe lange Jahr Vierminussen gechrieben hat, auf dem Zeugnis bekommen, wenn auch seine sonstigen Leistungen in dem Bereich liegen? Nee, dann gebe ich lieber gleich Fünfen, dann hat man Klarheit.

Im Übrigen kann man über 'ne vier für 50% auch mal nachdenken. Wer nur die Hälfte richtig hat, hat die andere Hälfte falsch. Reicht das noch? Allerdings gäbe es wohl einiges Getöse, wenn ein einzelner Lehrer die Grenze auf zwei Dritteln setzt.

Beitrag von „Catania“ vom 10. Dezember 2017 20:32

Zitat

Mich wundert doch etwas, dass Du offenbar über die offiziellen Vorgaben der Notenvergabe nicht Bescheid weißt.

Immer wieder nett, dieses schwarz-weiß-Denken.

Ich habe eine Vorgabe der Fachschaft, aber genau DAS ist eigentlich das Problem. Bei dieser Vorgabe sind

50% = 5+

55% = 4-

50% = 4

39% = 6

Gilt für Sek I, Gymnasium.

Damit kann man u.U. mit immernoch "gefühlt" etlichen richtigen Antworten schon bei einer Note 6 landen, was insbes. bei den Kleinen (5. Klassen) regelmäßig zu mittleren Schockzuständen führt (sowie zu Weinattacken zu Hause... und verschreckten Nachfragen der Eltern beim Elternsprechtag).

Auf meine Nachfrage gegenüber der Fachschaft bekomme ich aber lediglich die vage Aussage: "Das ist nur eine Empfehlung." Zu genaueren Angaben oder Aussagen lässt sich unser Fachleiter leider nicht motivieren.

Gleichzeitig wird bei uns eine 4 minus als nicht bestanden gewertet, auch in der Unterstufe. Vielleicht nicht in formaler Hinsicht, in der Praxis aber schon.

Und nein, natürlich erscheinen die minus und plus nicht auf dem Zeugnis, das ist aber auch das Einzige. Im alltäglichen Schulleben spielen die Vorzeichen bei uns eine ganz normale, gleich bedeutende Rolle. Nachfragen bei den Kollegen haben ergeben, dass jeder das anders macht, und ggf. bei jeder Arbeit die Bewertungen am "Handrad" eingestellt werden.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 10. Dezember 2017 20:51

um welches Fach handelt es sich.

und ganz ernsthaft: wenn man so ein Bewertungsraster hat, sorgt man dafür, dass 40% der Punkte durch stupide Aufmerksamkeit im Unterricht zu schaffen ist.

und sollte es sich um ein Nebenfach: ich begrüße eine solche Staffelung sehr. Es ist ja eh nur ein Test im Wert einer Unterrichtsstunde. Das heißt, du hast eh ganz viele mündliche Noten und dieser Test ist halt eine Vorbereitung darauf, dass man auch im Nebenfach Fachwissen lernen muss.

Beitrag von „Catania“ vom 10. Dezember 2017 21:00

Es handelt sich um ein Nebenfach (es werden nur Tests, keine Klassenarbeiten geschrieben).

Zitat

ganz viele mündliche Noten

Ach ja? Für die laufende mündliche Mitarbeit sollen (dürfen) wir bei uns keine Noten vergeben. Nur so Strichlisten mit z.B. Plus oder Minus.

Zitat

stupide Aufmerksamkeit im Unterricht

Hach, schön wärs. Die Realität sieht dann doch wohl etwas anders aus (nicht nur bei mir, auch bei den Kollegen - und wohl an allen Schulen überall auf dieser Welt...).

Beitrag von „chilipaprika“ vom 10. Dezember 2017 21:11

Hä???? Du darfst keine Noten machen?
und wie machst du dann die Zeugnisnote? Du würfelst?

Ich sage nicht, dass ich einen Schüler dran nehme und ausfrage, wie in Bayern zum Beispiel sondern, dass ich rein theoretisch in jeder Stunde jedem Schüler eine Note gebe. (Dass die Realität anders aussieht und ich oft alle paar Wochen eine Grobnote gebe, ist für mich nicht der Idealfall).

Ein Test darf maximal den Wert einer Unterrichtsstunde haben. Das heißt, wenn du 12 Wochen im Halbjahr hast, hat der einzelne Test kaum Bedeutung. und du darfst auf keinen Fall eine Zeugnisnote alleine anhand von Tests bilden.

Naja, wenn ich zum Beispiel (von Erdkunde habe ich wenig Ahnung) Politikunterricht habe, dann sind doofe Fragen wie "Nenne den Staatsoberhaupt", "Wer wählt den Bundeskanzler?", "Wie heißt das deutsche Parlament?" oder Ähnliches Fragen, die in einer 9 darunter fallen. Natürlich schafft es nicht jeder, der anwesend war und die meisten müssen lernen, aber auch Fächer der Fächergruppe II sollen gefälligst ihren Anspruch nicht verlieren.

Beitrag von „Bolzbold“ vom 10. Dezember 2017 21:15

[@Catania](#)

Für die Rahmenbedingungen sind das Schulgesetz und die Kernlehrpläne maßgeblich. Und ja, sonstige Mitarbeit musst Du bewerten. Ob Du das mit Noten oder plus und minus machst, ist Deine Sache. Letztlich musst Du daraus eine Halbjahresnote bilden können.

Und einen Test so zu konzipieren, dass der reproduktive Anteil so hoch ist, dass die meisten Schüler den Test packen, sollte nicht so schwer sein.

Beitrag von „Das Pangolin“ vom 10. Dezember 2017 22:10

Nebenbei.

Galt früher auch mal dieser? Ich erinnere mich dunkel daran.

96 / 98 ? - 1

80 - 2

60 - 3

40 - 4

20 - 5

Ich finde den gut.

Beitrag von „plattyplus“ vom 10. Dezember 2017 22:11

Mit 40% noch eine 4? 

Da hat jemand 60% nicht gekonnt!

Beitrag von „Das Pangolin“ vom 10. Dezember 2017 22:26

[Zitat von plattyplus](#)

Mit 40% noch eine 4? 

Da hat jemand 60% nicht gekonnt!

Ja, was wäre schlimm daran? Wir wollen die Schüler doch motivieren und nicht demotivieren!

Welchen Sinn hat es, den Notenmaßstab so streng wie möglich zu machen und die Tests und Klassenarbeiten dann so einfach zu gestalten bzw. so "schülerfreundlich" zu bepunktten, dass möglichst doch nicht so viele schlechte Noten dabei herauskommen?!?

Beitrag von „Das Pangolin“ vom 10. Dezember 2017 22:33

Hier gibt's ganz viel zu diesem Thema, vor allem in den Kommentaren:

<http://halbtagsblog.de/2015/01/26/unt...-notenschlssel/>

Beitrag von „Das Pangolin“ vom 10. Dezember 2017 22:35

Zitat von Zitat

...

ich bin Gymnasiallehrer (Mathematik) aus Sachsen. Bei uns ist die Verteilung deutlich anders:

- ab 96% : Note 1
- bis 80%: Note 2
- bis 60% : Note 3
- bis 40%: Note 4
- bis 25%: Note 5

Alles anzeigen

Link im vorherigen Kommentar

Beitrag von „Das Pangolin“ vom 10. Dezember 2017 22:36

So, nun habe ich in den Kommentaren (*Link siehe oben*) auch die mir bekannte Variante gefunden:

Zitat von Zitat

Hermine sagt:

26. Januar 2015 um 22:10 Uhr

Gemeinschaftsschule Sachsen

- 95% Note 1
- 80 % Note 2
- 60 % Note 3
- 40 % Note 4
- 20 % Note 5
- ...

Alles anzeigen

Wie gesagt, ich find's gut so!

Beitrag von „Das Pangolin“ vom 10. Dezember 2017 22:56

Oh, dieser Notenschlüssel ist ja besonders "schülerfreundlich": 

Zitat von Zitat

Micha sagt:

26. Januar 2015 um 20:49 Uhr

Gymnasium, RLP, Mathematik

Wir orientieren uns bei den Klassenarbeiten bereits in der Mittelstufe an den Richtlinien, wie sie später auch im Abi gelten.

- 0-20% -> 6
- >20% - 40% -> 5
- >40% - 55% -> 4
- >55% - 70% -> 3
- >70% - 85% -> 2
- >85% -> 1

Beitrag von „chilipaprika“ vom 10. Dezember 2017 23:08

Ich hoffe, (die meisten) LehrerInnen sind sich dessen bewusst, dass solche Grenzen absolut nix bedeuten.

Wenn ich jetzt meinen Vokabeltest mit 15 Wörtern/Sätzen von oben nehme: Wenn ICH beschlossen habe, dass ein Kind 10 Punkte braucht, um eine 3 zu bekommen, dann auch, weil ich weiß, wie ich korrigiere.

Wenn morgen jemand total unreflektiert mir sagt, ich solle erst ab 12 Punkte eine 3 geben, dann ziehe ich nur noch halbe Punkte ab, wo ich zur Zeit volle abziehe. Umgekehrt nach unten. Es steht ja nirgendwo im Gesetz, wieviele Punkte ich für "le père"(alternativ "la père", "le péré", oder "le vater"...) statt "le père" zu verteilen habe.

Beitrag von „O. Meier“ vom 11. Dezember 2017 08:26

Zitat von chilipaprika

Wenn morgen jemand total unreflektiert mir sagt, ich solle erst ab 12 Punkte eine 3 geben, dann ziehe ich nur noch halbe Punkte ab, wo ich zur Zeit volle abziehe. Umgekehrt nach unten.

Es steht ja nirgendwo im Gesetz, wieviele Punkte ich für "le père"(alternativ "la père", "le péré", oder "le vater"...) statt "le père" zu verteilen habe.

Eben. Da endet dann die Objektivierbarkeit. Insofern bin ich auch nicht böse, dass bei uns keine Fachkonferenzen oder so irgendwelche Notenschlüssel beschlossen haben.

Beitrag von „Morse“ vom 11. Dezember 2017 11:29

Zitat von chilipaprika

Ich hoffe, (die meisten) LehrerInnen sind sich dessen bewusst, dass solche Grenzen absolut nix bedeuten.

So ist es!

Mir kommt das Grausen, wenn ich auf diesem halbtagsblog.de lese:

"Platt gesagt: An der weiterführenden Schule wäre jede Arbeit meiner Tochter stets eine Note besser bewertet worden."

Es gibt halt strengere und weniger strenge Lehrer - das war schon immer so und wird auch so bleiben, bis der Lehrerberuf vollständig automatisiert und in der Gesellschaft endlich 100% chancengleich konkurriert wird.

Beitrag von „Das Pangolin“ vom 11. Dezember 2017 17:50

Zitat von Morse

So ist es!

Mir kommt das Grausen, wenn ich auf diesem halbtagsblog.de lese:

"Platt gesagt: An der weiterführenden Schule wäre jede Arbeit meiner Tochter stets eine Note besser bewertet worden."

Es gibt halt strengere und weniger strenge Lehrer - das war schon immer so und wird auch so bleiben, bis der Lehrerberuf vollständig automatisiert und in der Gesellschaft endlich 100% chancengleich konkurriert wird.

Ich bin auch dafür, den Lehrern da weitgehend zu vertrauen; einen Rahmen zu setzen, aber nicht alles vorzuschreiben. Wir müssen auch auf die konkreten Bedingungen in der Klasse und auf besondere Einzelfälle und Ausnahmen reagieren können.

Ein "guter Lehrer" versucht doch immer, Erfolge zu organisieren und keine Misserfolge bzw. ggf. mal aus pädagogischen Gründen streng zu sein (eine Sanktion einzusetzen, weil die Kinder es sonst nicht ernstnehmen, was er ihnen schon ständig gesagt hat).

Was klar herausgearbeitet werden muss (auch mittels Noten) ist, wer z.B. fürs Gymnasium geeignet ist und wer nicht oder wer studierfähig ist und wer nicht. Da müssen die Grenzen klar sein bzw. sichtbar werden ! Aber im Bereich der sogenannten "schlechten Noten" (4, 5, 6) finde ich es unerheblich, ob 5 oder 6 oder 4 oder 5, da ist mir Anstrengungsbereitschaft wichtiger und ich gebe dem, der sich Mühe gab, doch lieber eine noch etwas "bessere schlechte Note" und nur dem, der einfach faul war, die "schlechtere schlechte Note".

Also **der sächsische Notenmaßstab 98 / 80 / 60 / 40 / 20** gefällt mir gut. Eine 1 (98%) soll schon etwas Besonderes sein und laut Definition ist sie es ja eigentlich auch. Ich finde, 1-en werden heutzutage inflationär oft vergeben. Das entwertet sie aber auch.

Beitrag von „lehrer70“ vom 11. Dezember 17:53

Zitat von Morse

So ist es!

Mir kommt das Grausen, wenn ich auf diesem halbtagsblog.de lese:

"Platt gesagt: An der weiterführenden Schule wäre jede Arbeit meiner Tochter stets eine Note besser bewertet worden."

Die schriftlichen Noten ergeben sich aus dem Unterricht, dem Schwierigkeitsgrad und Arbeitsaufwand, der Bewertung und dem Schlüssel. Einen einzelnen Punkt in dem Gefüge zu betrachten, macht keinen Sinn.

Es gibt Kollegen, die eine mittel schwere Aufgabe fast 1zu1 an der Tafel vorrechnen, gnädig korrigieren und dann einen netten Schlüssel nehmen. Dann haben die Schüler einen lieb und in der Konferenz kann man sich dafür loben lassen, wie gut der Lehrer unterrichtet hat.

Für schwere und umfangreiche Aufgaben kann man gerne auf 40% runter gehen. Bei uns legt jeder seinen Schlüssel fest und ich passe diesen regelmäßig an, wenn ich während der Korrektur feststelle, dass ich die Klausur zu schwer gestellt habe.

Beitrag von „plattyplus“ vom 11. Dezember 18:11

Zitat von sofawolf

Was klar herausgearbeitet werden muss (auch mittels Noten) ist, wer z.B. fürs Gymnasium geeignet ist und wer nicht oder wer studierfähig ist und wer nicht. Da müssen die Grenzen klar sein bzw. sichtbar werden !

Und die Grenze liegt bei mir genau zwischen der Note 4 und 5.

Zitat von sofawolf

Aber im Bereich der sogenannten "schlechten Noten" (4, 5, 6) finde ich es unerheblich, ob 5 oder 6 oder 4 oder 5, da ist mir Anstrengungsbereitschaft wichtiger

Entsprechend ist mir der Unterschied zwischen einer 4 und 5 nicht unwichtig. DAS ist für mich die ganz große Grenze, die Du oben selber ziehst. Bei der Versetzung ist es ja ähnlich. Ein Zeugnis mit lauter 4ern berechtigt zur Versetzung, eine 5 ohne Ausgleich oder eben mehrere 5er mit Ausgleich eben nicht.

Beitrag von „Catania“ vom 12. Dezember 2017 19:13

Ich habe mir mal Eure Angaben für die Note 6 angeschaut. Das ist die Schwelle, die mir im Moment am meisten Bauchschmerzen bereitet. Eure Grenzen für eine 6 liegen bei 20 - 30 %, wenn ich das richtig gesehen habe.

Nach dem Bewertungsschlüssel, den ich verwenden soll, ist alles, was unter 40 % ist, eine Note 6. Das ist doch dann schon sehr straff, finde ich.

Beitrag von „Caro07“ vom 12. Dezember 2017 20:09

Mir fällt auf, dass alle genannten Notenschlüssel strenger sind als der, den wir bei uns an der Grundschule benutzen.

Wird vielleicht in gymnasialen Schulformen ein strengerer Notenschlüssel genommen?

Beitrag von „Friesin“ vom 13. Dezember 2017 16:12

50% : gerade noch Note 4

25%: beginnt Note 6

Wie gesagt, das lässt sich nicht auf alle Fächer oder Klassenarbeitsformate übertragen

Beitrag von „DeadPoet“ vom 13. Dezember 2017 17:05

Es mag in NRW anders sein, aber in Bayern gibt es - außer für die Oberstufe - am Gymnasium (und wohl auch an anderen Schulformen) keinen verbindlichen Notenschlüssel. Sogar von der Fachschaft erstellte Notenschlüssel sind nicht bindend, bestenfalls eine Empfehlung. Ich erstelle die Aufgaben, ich legen einen Notenschlüssel fest. Ich weiß am Besten, was die Kinder können müssen und was für mich noch eine "ausreichende" Leistung ist. Ich kann beurteilen, ob die Aufgabe vor dem Hintergrund meines Unterrichts und der damit verbundenen Übungen und Schwerpunktsetzungen eher leicht oder eher schwer war ... aber die Grenze zwischen 5 und 6 lege ich auch meist bei um die 30%.

Beitrag von „Das Pangolin“ vom 13. Dezember 2017 21:09

Zitat von DeadPoet

... Sogar von der Fachschaft erstellte Notenschlüssel sind nicht bindend, bestenfalls eine Empfehlung. Ich erstelle die Aufgaben, ich legen einen Notenschlüssel fest. Ich weiß am Besten, was die Kinder können müssen und was für mich noch eine "ausreichende" Leistung ist. Ich kann beurteilen, ob die Aufgabe vor dem Hintergrund meines Unterrichts und der damit verbundenen Übungen und Schwerpunktsetzungen eher leicht oder eher schwer war ...

Das finde ich gut.

Beitrag von „Das Pangolin“ vom 13. Dezember 2017 21:10

Zitat von Caro07

Mir fällt auf, dass alle genannten Notenschlüssel strenger sind als der, den wir bei uns an der Grundschule benutzen.

Wird vielleicht in gymnasialen Schulformen ein strengerer Notenschlüssel genommen?

Sogar 20 / 40 / 60 / 80 / 96 bzw. 98 ist strenger als bei euch an der Grundschule?

Beitrag von „Caro07“ vom 13. Dezember 2017 21:55

Wie DeadPoet schon schrieb, gibt es in Bayern keinen verbindlichen Notenschlüssel. An den Grundschulen allerdings wird er meistens schulintern festgelegt, ist aber nicht so festgezurrt und richtet sich nach dem Niveau der Probe. D. h. , wenn der Notenschlüssel festgelegt ist, muss man andererseits die Probe so konzipieren, dass das wieder stimmig ist. Ich schaue z.B. immer darauf, ob die Anforderungsstufen mit dem Punkt - Notenbereich übereinstimmen. (Wenn man 100 Punkte vergeben würde, würden dann 9 Punkte auf sehr schwere, im Idealfall problemlösende Aufgaben fallen.)

Bei uns existiert ein tradierter Notenschlüssel nach Weinert, den ich allerdings nie im Internet gefunden habe und ich vermute, dass er auf F.E. Weinert zurückgeht und sich an der Gaußschen Kurve orientiert.

$$100-91= 1 \quad 90-77= 2 \quad 76-57= 3 \quad 56-39= 4 \quad 38-25=5 \quad 24-0=6$$

Ich habe auch schon von Lehrerverbänden vorgeschlagenen Schlüssel gesehen, die etwas strenger waren, dann müsste man die Probe etwas anders konzipieren und etwas mehr leichtere Aufgaben reinbauen.

Beitrag von „O. Meier“ vom 14. Dezember 2017 08:43

Zitat von Caro07

$$100-91= 1 \quad 90-77= 2 \quad 76-57= 3 \quad 56-39= 4 \quad 38-25=5 \quad 24-0=6$$

Verstehe ich nicht, keine dieser Gleichungen konnte ich nachrechnen. Ich habe z.B. $100-91 = 9$.

Beitrag von „O. Meier“ vom 14. Dezember 2017 08:44

Zitat von Catania

Nach dem Bewertungsschlüssel, den ich verwenden soll, ist alles, was unter 40 % ist, eine Note 6. Das ist doch dann schon sehr straff, finde ich.

Hast du denjenigen, der dir diesen Notenschlüssel nahegelegt hat, mal nach einer Begründung gefragt?

Beitrag von „Bolzbold“ vom 14. Dezember 2017 12:09

Zitat von O. Meier

Verstehe ich nicht, keine dieser Gleichungen konnte ich nachrechnen. Ich habe z.B.
100-91 = 9.

Ist das jetzt Dein Ernst?

Beitrag von „Krabappel“ vom 14. Dezember 2017 12:17

Zitat von Caro07

Mir fällt auf, dass alle genannten Notenschlüssel strenger sind als der, den wir bei uns an der Grundschule benutzen.

Wird vielleicht in gymnasialen Schulformen ein strengerer Notenschlüssel genommen?

Ich kenne eine sächsische Grundschule, da gibt's die 1 bei 100%. Wer 44,5 von 45 Punkten hat, bekommt eine 2.

Beitrag von „lehrer70“ vom 14. Dezember 2017 21:10

Zitat von Krabappel

Ich kenne eine sächsische Grundschule, da gibt's die 1 bei 100%. Wer 44,5 von 45 Punkten hat, bekommt eine 2.

Ist doch gut so, oder?

Mal im Ernst, wenn ich das Niveau nur niedrig genug mache, kann ich auch erst ab 99% eine 1 geben.

Ich kenne Lehrer, wo jeder dritte Schüler eine 1 hat und Lehrer, wo alle drei Jahre mal eine 1 hat. Zeugnisnoten sind damit gemeint.

Ich kenne kein einigermaßen objektives Verfahren zur Notenbildung außer vielleicht eine zentrale Prüfung. Da aber auch bei zentralen Prüfungen unterschiedliche Lehrkräfte korrigieren, erübrigt sich die Objektivität.

Wir hatten im Matheseminar mal eine Schülerklassenarbeit zu bewerten. Trotz Vorgabe des Punkteschlüssels gab es Noten von 2-4 in Mathe!!!!

Beitrag von „Caro07“ vom 14. Dezember 2017 22:27

Zitat von lehrer70

Mal im Ernst, wenn ich das Niveau nur niedrig genug mache, kann ich auch erst ab 99% eine 1 geben.

Ich kenne Lehrer, wo jeder dritte Schüler eine 1 hat und Lehrer, wo alle drei Jahre mal eine 1 hat. Zeugnisnoten sind damit gemeint.

Das zeigt auch, dass es den Notenschlüssel nicht gibt. Man muss ihn immer am richtigen Niveau der Aufgaben ausrichten oder umgekehrt das Niveau der Aufgaben an den Notenschlüssel anpassen.

Beitrag von „O. Meier“ vom 15. Dezember 2017 08:38

Zitat von Bolzbold

Ist das jetzt Dein Ernst?

Hö, was? Habe ich mich verrechnet?

Beitrag von „Catania“ vom 15. Dezember 2017 13:36

Zitat

Das zeigt auch, dass es den Notenschlüssel nicht gibt. Man muss ihn immer am richtigen Niveau der Aufgaben ausrichten oder umgekehrt das Niveau der Aufgaben an den Notenschlüssel anpassen.

Ich möchte ergänzen, dass offenbar auch "politische" Interessen der jeweiligen Schule eine Rolle spielen.